

**Konfirmandenvorstellungsgottesdienst****Heimliche Helden****Sonntag, 22.04.2018 10.30 Ev.-Luth. Kirche Liebenthal****Stand:22.04.2018 08:51**

Geläut

Vorspiel

Simon / Elisabeth

Begrüßung

Nitzsche

**„Du tust“****Simon-Band / Gemeinde**

Kyrie (EG 178.12)

Konfis / Orgel

Gloria mit Bibelworten

Spielszene

Frieda, Nathalie, Florentin

**Leben aus der Quelle****Simon-Band / Gemeinde**

Biblischer Text (Joh. 6, 1-14)

Florentin

Glaubensbekenntnis (eingebildet)

Alle

Konfirmandensprüche

Alle Konfis

**Lied 10.000 Reasons****Elisabeth / Gemeinde**

Verkündigungsteil mit

Nitzsche

**Einspieler „Die Wahren Helden“ (Wise guys)**

Dankopferankündigung

Nitzsche

Sammeln: Nathalie, Friederike

Dankopfergebet

Konfis:

**Lied Vorbei sind die Tränen****Simon-Band / Gemeinde**

Dankopfergebet

Konfis

Fürbittgebet

Konfis

**SVH 47, 1-2.3-4.5-6 Bist zu uns wie ein Vater****Elisabeth / Gemeinde**

Abkündigungen

Nitzsche

**SVH 65, 1.2 Mögen sich die Wege****Orgel / Gemeinde**

Segen

Nitzsche

Geläut

## Begrüßung

Herzlich willkommen zum Vorstellungsgottesdienst unserer Konfirmanden, die am 6.Mai in Graupa konfirmiert werden. Unsere Konfirmanden das sind Friederike Dunker, Greta Grönder, Nathalie Hesse, Elisa Hobert und Florentin Aehnelt.

Wie immer haben unsere Konfirmanden das Thema ihres Vorstellungsgottesdienstes selbst gesucht und gestaltet. Unter verschiedenen Themen (Ehrgeiz? Was ist Vertrauen? Was macht die Zeit mit uns?) hat sich ein Favorit abgehoben: Heimliche Helden.

Wir haben nach passenden biblischen Texten gesucht und natürlich nach dem Bezug zu unserem Leben. Und wie in jedem Jahr werden die Konfirmanden auch ihre Gedanken zu ihren Konfirmationsprüchen darlegen. Eine unserer Konfirmandinnen, Elisa, kann heute nicht dabei sein, weil sie einen wichtigen Wettkampf hat. Sie ist aber genauso wie alle anderen an der Vorbereitung unseres Gottesdienstes beteiligt gewesen. Herzlichen Dank an Simon (+Band?) und Elisabeth, die die Musik für diesen Gottesdienst übernommen haben.

## Kyrie / Gloria

- |                            |   |
|----------------------------|---|
| Pfarrer                    | In jedem Gottesdienst beten wir zu Gott und bitten um seine Hilfe und sein Eingreifen z.B. im Kyrie-Gebet am Beginn des Gottesdienstes. So tun wir es auch heute:   |
| Sprecher 1:<br>(Nathalie)  | In unserer Welt zählen oft nur diejenigen, die im Licht stehen, die sich präsentieren können, die größer, stärker, reicher sind als andere.   |
| Gemeinde                   | Kyrie, Kyrie, eleison (EG 178.12)   |
| Sprecher 2:<br>(Greta)     | Heute wird kaum noch acht gegeben auf Menschen, die uns jeden Tag begleiten und uns helfen – was wir jedoch als alltäglich empfinden.   |
| Gemeinde                   | Kyrie, Kyrie, eleison (EG 178.12)   |
| Sprecher 3:<br>(Florentin) | Diejenigen, die sich einsetzen und Wichtiges für andere tun – in der Schule, im Betrieb oder im Dorf – werden übersehen und ihre Mühe nicht gewürdigt.  |
| Gemeinde                   | Kyrie, Kyrie, eleison (EG 178.12)   |
| Pfarrer                    | Gott hat einen anderen Blick auf uns Menschen. Er sieht in das Verborgene. Er sieht diejenigen, die alle anderen übersehen.   |
| Sprecher 1:<br>(Nathalie)  | Denn Gott hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrie, hörte er's. (Ps. 22,25)  |
| Sprecher 2:<br>(Greta)     | Ein Psalmbeter staunt und sagt:<br>HERR, du erforschest mich und kennest mich.<br>Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;<br>du verstehst meine Gedanken von ferne. (Ps. 139, 1-2)  |
| Sprecher 3:<br>(Florentin) | Jesus sagt: »Ihr wisst: Die Herrscher der Völker, die Großen in der Welt, unterdrücken ihre Leute und lassen sie ihre Macht spüren.<br>Bei euch muss es anders sein! Wer unter euch groß sein will, soll euer Diener sein (Matth. 20.25-26) |

### **Spielszene Frieda, Nathalie, Florentin**

Anmoderation: Drei Geschwister wohnen mit ihren Eltern zusammen. Die sind gerade nicht da. Die Mutter ist auf Dienstreise, der Vater auf Arbeit. Da ist es wichtig, dass jeder seinen Teil an der Pflichten in der Familie übernimmt. Aber wie sehr wird das erkannt, was der andere nicht leistet oder leistet? Sehen sie selbst. (Nach diesem Text wird frei gespielt:)

- Frieda            Wie war denn so die Schule?
- Nathalie        Ach es ist nicht gerade toll, dass wir nicht mehr zusammensitzen. Gleich bin ich angemotzt worden von Frau ...Dabei mußten wir uns nur mal schnell über die Einkaufsliste unterhalten.
- Frieda            Es ist ja nicht so, dass wir gleich nach der Schule einkaufen gehen wollen.
- Frieda            Aber der Kleine hier, der macht ja gar nichts und muß immer noch am Essen rumnörgeln.
- Nathalie        Wir müssen einkaufen gehen. Mutter ist jetzt seit 5 Wochen auf Geschäftsreise.
- Frieda            Na ja irgendjemand muss ja auch das Geld verdienen. Und auch mein Job bei der Tanke bringt ja nicht richtig was ein und dann will dieses kleine Etwas noch Taschengeld haben und unsere Mutter überweißt ihm mehr als genug. Tut mir leid, wenn er jeden Monat so viel Geld ausgibt, allein weil er sich Alkohol kaufen muss.
- Nathalie        Aber der Kleine macht ja überhaupt nichts im Haushalt.
- Frieda            Jedes Wochenende nur Party!
- Nathalie        Na der geht mir nur noch auf den Senkel.
- Frieda            Irgendwann mache ich mit dem sonst was!
- Nathalie        Wir schmeißen ihn aus dem Haus raus, ich seh das schon kommen.
- Frieda            (kochen miteinander, decken den Tisch)  
Essen ist fertig!
- Florentin       Och nö: schon wieder Nudeln! Könnt ihr nicht mal was anders kochen?
- Frieda            Also Junge, gestern gabs schon Dürüm, vorgestern Kartoffelauflauf und davor hatten wir nur Nudelaufwurf und erinnere dich mal: Weihnachten haben wir uns fast 24 Stunden in die Küche gestellt und für dich Rotkraut mit Kartoffelklößen und Ente gemacht.
- Florentin       Jetzt sagt aber nicht, das ihr wegen mir 24 Stunden in der Küche gestanden habt. Ihr müßt halt mal richtig Kochen lernen.
- Frieda            Aber nun mal halblang. Du bist hier oberbequem und kannst ja gar nichts. Du kannst ja nicht mal richtig Staub saugen, geschweige denn dein Zimmer ordentlich aufräumen, mal durchlüften usw.
- Nathalie        Du sitzt nur in deinem Kabuff da oben oder was weiß ich, was das da ist. Soll ich lieber Müllhalde sagen? und zockst!
- Frieda            Und dann willst du noch, dass wir dir Alkohol kaufen, weil du nur chillen willst.
- Florentin        Ihr könnt mir ja auch einfach das Taschengeld geben!

- Nathalie Du machst gar nichts im Haushalt.
- Frieda Unser Mutter überweist .....Euro auf dein Konto.
- Florentin So viel Geld auf mein Konto, was du dir sofort wieder holst.
- Frieda Und wir hatten übrigens die Abmachung, dass du .... Euro im Monat bekommst, wenn du erstens im Haushalt hilfst und zweitens dein Zimmer in Ordnung hältst.
- Florentin Dieses Zimmer ist das Saubersten in der ganzen Wohnung!
- Nathalie Ist es nicht.
- Frieda Weißt du ich war neulich in deinem Zimmer, weil wir vier Wochen von dir keine Wäsche in der Waschmaschine hatten und ich glaube nicht, dass du selbst wäschst.
- Florentin Vielleicht mache ich das doch oder ich gehe in den Waschsalon.
- Nathalie Ach so. Das sollen wir dir glauben.
- Frieda Wir putzen hier jedes Wochenende. Wir sagen schon alle möglichen Geburtstagsfeiern ab, nur damit ich meinen Job in der Tanke noch nachgehen kann und wir uns dann noch um dich kümmern können.
- Nathalie Also jetzt dich jetzt hin und iß, sonst siehst du für heute gar keine Essen mehr geschwiege denn Taschengeld in den nächsten Wochen.  
(Essen miteinander)
- Florentin Oh das das riecht und schmeckt ja doch so gut.
- Nathalie +  
Frieda Unterhalten sich noch etwas über Schule
- Florentin Mädels ich muss wirklich sagen, dass schmeckt so etwas von toll. Tut mir leid, dass ich mich so benommen habe. Ihr seid wirklich die Besten.
- Frieda Entschuldigung angenommen. Machst du den Abwasch?
- Florentin Da mußt du mich gar nicht erst fragen. Klar. Und ihr könnt jetzt irgendetwas Nettes machen für euch.

## Bibeltext

Danach ging Jesus weg ans andre Ufer des Galiläischen Meeres, das auch See von Tiberias heißt. 2 Und es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. 3 Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern. 4 Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden. 5 Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben? 6 Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte. 7 Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Silber Groschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder auch nur ein wenig bekomme. 8 Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: 9 Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das für so viele? 10 Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer. 11 Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. 12 Als sie aber satt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt. 13 Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrotten, die denen übrig blieben, die gespeist worden waren. 14 Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

Johannes 6, 1-14 (Luther 2017) oder

Danach fuhr Jesus über den See von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt. 2 Eine große Menge Menschen folgten ihm, weil sie seine Wunder an den Kranken gesehen hatten. 3 Jesus stieg auf einen Berg und setzte sich mit seinen Jüngern. 4 Es war kurz vor dem jüdischen Passafest. 5 Jesus blickte auf und sah die Menschenmenge auf sich zukommen. Er wandte sich an Philippus: »Wo können wir Brot kaufen, damit alle diese Leute zu essen bekommen?« 6 Das sagte er, um Philippus auf die Probe zu stellen; er selbst wusste schon, was er tun würde. 7 Philippus antwortete: »Zweihundert Silberstücke wären nicht genug, um so viel zu kaufen, dass jeder auch nur einen Brocken abbekommt.« 8 Andreas, ein anderer Jünger, der Bruder von Simon Petrus, sagte: 9 »Hier ist ein Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das schon bei so einer Menschenmenge?« 10 »Sorgt dafür, dass die Leute sich setzen«, sagte Jesus. Es gab viel Gras an dem Ort. Sie setzten sich; ungefähr fünftausend Männer waren da. 11 Jesus nahm die Brote, sprach darüber das Dankgebet und verteilte sie an die Menge. Mit den Fischen tat er dasselbe, und alle hatten reichlich zu essen. 12 Als sie satt waren, sagte er zu seinen Jüngern: »Sammelt die Brotreste auf, damit nichts verdirbt.« 13 Sie taten es und füllten zwölf Körbe mit den Resten. So viel war von den fünf Gerstenbrotten übrig geblieben. 14 Als die Leute das Wunder sahen, das Jesus vollbracht hatte, sagten sie: »Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll!«

Johannes 6, 1-14 (Gute Nachricht)

## Glaubensbekenntnis

- Pfarrer: Ich glaube nicht an den Gott der Funktionäre;  
auch nicht an den Gott der Generale  
oder an den Gott der patriotischen Feiern.  
Ich glaube nicht an den Gott des Glücks der Reichen;  
auch nicht an den Gott der Angst der Wohlhabenden  
oder der Freunde jener,  
die das Volk berauben.
- Sprecher 1:  
(Florentin) Ich glaube nicht an den Gott,  
der nach dem Bild und Modell der Mächtigen geschaffen wurde;  
auch nicht an den Gott, der als Beruhigungsmittel  
für das Elend der Armen erfunden wurde.
- Sprecher 2:  
(Nathalie) Der Gott,  
an den ich glaube,  
ist in einer Höhle zur Welt gekommen,  
war Jude,  
wurde von einem ausländischen König verfolgt  
und zog wie ein Fremder in Palästina umher.  
Er ließ sich begleiten von Leuten aus dem Volk;  
er gab denen, die Hunger hatten, zu essen;  
denen, die im Dunkel lebten, Licht;  
denen, die im Gefängnis saßen, Befreiung;  
denen, die Gerechtigkeit verlangten, Frieden.
- Sprecher 3:  
(Greta) Der Gott,  
an den ich glaube,  
stellte den Menschen über das Gesetz  
und die Liebe über die alten Traditionen.  
Er hatte keinen Stein,  
worauf sein Kopf ruhen konnte,  
und er war von den Armen gar nicht zu unterscheiden.  
Er ging zu den Gelehrten nur dann,  
wenn diese sein Wort in Frage stellten.
- Sprecher 4:  
(Friederike) Der Gott,  
an den ich glaube,  
ist kein anderer als der Sohn Marias,  
Jesus von Nazareth.  
Alle Tage stirbt er,  
gekreuzigt durch unseren Egoismus.  
Alle Tage steht er wieder auf,  
durch unsere Liebe. Amen.

### Unsere selbstgewählten Konfirmandensprüche und unsere Gedanken dazu:

Dunker	Friederike	Schau dir die Stern an – Gott ist noch viel größer, er überragt den Himmel.	Hiob 22,12
Gründer	Greta	Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.	1. Sam. 16, 7
Hesse	Natalie	Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.	1. Kor. 16, 13-14
Aehnelt	Florentin	Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.	Ps. 121,3
Hobert	Elisa	Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.	Mk. 9,23

### Predigt

Liebe Gemeinde,  
die eigentliche Predigt haben Sie schon gehört in den Worten der Konfirmanden zu ihren selbstausgewählten Konfirmandensprüchen und in dem, was sie schon zu unserem Thema „Heimliche Helden“ hier vorgestellt haben. Wie immer kam der Themenvorschlag von den Konfirmanden selbst.

Welche Helden werden uns heute präsentiert und wie sehen wir das selbst? Wir haben uns in mehreren Lebensbereichen dazu umgesehen: im Leben der Konfirmanden, in unserer Umwelt, in den Medien, in der Musik und natürlich auch in der Bibel.

Wenn wir uns in den Medien umsehen, im Fernsehen, den Print-Medien, der Werbung oder der Musikszene, dann sind sie voll von Helden: von echten und von gespielten Helden, von groß aufgebauten und unscheinbaren. Sie kennen das: In der Werbung und im Film da verströmen sie ihr siegesgewisses, strahlendes Lächeln, die immer jungen, immer schönen, immer erfolgreichen Männer und Frauen. Wie sind sie wohl, wenn sie nicht vor der Kamera stehen, die strahlend jungen, dynamischen, schönen Menschen, die eine heile glückliche Welt vorspiegeln sollen. Sie haben die Aufgabe, bei uns Bedürfnisse zu wecken, von denen wir gar nicht wußten, dass wir sie haben, damit wir Produkte kaufen, von denen wir nicht wußten, dass es sie gibt, von Geld, das wir nicht haben. Die Top-Fußballspieler, talentierten Schauspieler oder gutaussehenden Models haben für Umsätze und Einschaltquoten zu sorgen. Ein ganze Industrie lebte davon. Und ihre Dauerbotschaft ist: Durch Produkte wirst du glücklich. Inzwischen gibt es schon den gegenläufigen Werbetrend: Werbung mit Stars von der Straße - mit ganz normalen Menschen ohne großartige Ausbildung. – Freilich mit Talent sich selbst zu inszenieren.

Aber was ist mit den Menschen, die nie auf Werbepostern abgebildet werden, auf keiner Titelseite landen und doch als heimliche Helden im wirklichen Leben strahlen? Wir haben dazu ein Lied mitgebracht oder besser sogar ein Video, wobei die a capella-Band (Wise Guys) es vorzieht, nur musikalisch und nicht optisch in Erscheinung zu treten.

Lied einspielen.

#### Die wahren Helden (Wise Guys)

Fünf Uhr morgens, sie schleppt sich zum Bus  
Sie fühlt sich krank, doch sie weiss genau: Sie muss.

Sie ist Krankenschwester auf der Intensivstation  
Und die Patienten warten schon.

Er gehört im Altenheim zum Pflegepersonal  
Sein Tagesdienstplan ist hektisch und brutal.  
Doch so gut es geht, nimmt er sich für jeden Zeit  
Und hält für alle ein Lächeln bereit.  
Selten Lob, wenig Kohle  
Kein Glamour und kein Glanz  
Doch das Herz am rechten Fleck  
Und zwar voll und ganz.

Ihr seid die wahren Helden, auch wenn euch niemand applaudiert  
Ihr seid die wahren Helden, weil ohne euch nichts funktioniert.

Das Baby schreit, die große Schwester weint.  
Der Blick zum Hof, in den die Sonne nie scheint.  
Mama kocht Nudeln, mehr war heut nicht drin,  
Und sie sagt doch voller Stolz:  
Wir kriegen das schon hin.  
Der Vater weg, ganz plötzlich abgehaun.  
Sie schafft's den Kleinen eine Welt zu baun,  
In der sie Liebe und Vertrauen spüren,  
Und sie durch diese harte Zeit zu führen.  
Einen Schritt vorm Abgrund, am Ende ihrer Kraft  
Oft weiss sie selbst nicht, wie sie's schafft.

Ihr seid die wahren Helden, auch wenn euch niemand applaudiert  
Ihr seid die wahren Helden, weil ohne euch nichts funktioniert.

Er pflegt seinen Vater und das seit Jahren schon  
An jedem einzelnen Tag, kein Dankeschön als Lohn.  
Ihn mal zu pflegen, war für ihn immer klar,  
Auch wenn ihr Verhältnis mehr als schwierig war.  
Jetzt geht er mit ihm durch seine letzte Zeit,  
Und nennt das eine Selbstverständlichkeit.

Ihr seid die wahren Helden, auch wenn euch niemand applaudiert  
Ihr seid die wahren Helden, weil ohne euch nichts funktioniert.

Wahre Helden gibt es überall, doch sicher nicht  
In Hochglanzmagazinen und im hellen Rampenlicht,  
Auch nicht auf der Leinwand und nicht bei RTL.  
Doch sie sind viel stärker und verschwinden nicht so schnell.  
Denn die wahren Helden sehn in Wirklichkeit ganz anders aus.  
Die wahren Helden wachsen täglich über sich hinaus.

Ihr seid die wahren Helden  
Ihr seid die wahren Helden  
Ihr seid die wahren Helden!

Die Helden der Wise Guys sind realistischer, die Krankenschwester, der Altenpfleger, die alleinerziehende Mutter, der den Vater pflegende Sohn. Helden des Alltags. Manche Medien haben es gemerkt, das solche Geschichten wichtig sind und stellen sie uns vor bei 37° im ZDF oder in der Sächsischen Zeitung auf Seite 3.



Heimliche Helden, Helden des Alltags. Ich darf Sie beruhigen, liebe Konfirmandeneltern. Bei der Frage nach Vorbildern, um nicht zu sagen Helden, da sagten mehrere Konfis: „Da fallen mir meine Eltern ein. Die machen das schon gut für mich, für unsere Familie.“

Und was würde es der heranwachsenden Generation nützen, wenn sie gewissermaßen nur überragende Leuchttürme als Vorbilder präsentiert bekommt: Mutter Theresa, Dietrich Bonhoeffer und Martin Luther King. Diese Fallhöhe ermutigt nicht unbedingt. Denn zum Leben gehört auch Irrtum, Enttäuschung, Scheitern, Risiko. Frei nach dem Motto: „Hinfallen, Aufstehen, Krone richten, Weitergehen“

Deshalb sind wir bei unserer biblischen Geschichte sozusagen bei einer Randfigur hängen geblieben. Eine Notsituation wird uns vor Augen geführt: 5.000 Menschen oder dreimal so viel, denn Frauen und Kinder wurden damals einfach nicht mitgezählt – soviel zu Gendergerechtigkeit im 1. Jahrhundert – einige Tausend Menschen also richten ihren Blick auf Jesus. Dahin wenden sie alle Blicke und Erwartungen. Keiner schaut auf das Kind, auf den Jungen mit den fünf Brot und zwei Fischen. Jesus soll etwas tun. Aber er kann und will es nicht ohne die Brote und Fische des Jungen. Ohne ihn, ohne die „Randfigur“ käme die ganze Geschichte nicht in Gang. Im Verlauf der weiteren Geschichte droht der Junge beinahe vergessen zu werden. Doch er tut ja etwas ganz Großartiges: Er gibt nicht nur ein bißchen von seinem Vorrat ab. Er gibt ALLES und er hat Anteil daran, dass sich ein Wunder vollzieht.

Jesus hat immer wieder einmal solche heimliche Helden ins Licht gerückt: Die Witwe, die ihre letzten zwei Groschen in den Tempelkasten legt (Mk. 12, 38-40), die Frau, die Jesus mit einem kostenbaren Salböl salbt (Mt. 26, 6-13) oder das Kind, das er in die Mitte stellt und sagt: Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen (Lk. 18,17).

Diese heimlichen Helden begegnen uns an vielen Stellen. In vielen Gesprächen und Geschichten älterer Gemeindeglieder oder in den Altersheimen habe ich solche Geschichten gehört.

Von mir weg hin zum anderen sehen – das kann ich umso leichter, wenn ich weiß: Es gibt einen, der kennt mein Leben besser als ich selbst: Gott. Er weiß, was ich alles tue und wo ich hinter meinen Zielen zurückbleibe. Er kennt mich und liebt mich trotzdem. Er begleitet mich. Er geht mit mir meinen Weg. Ich muss nicht den Helden spielen. Aber er gibt mir die Kraft. Amen.

### **Dankopfergebet**

Friederike: Wir danken dir, himmlischer Vater,  
für das Gut, das du uns anvertraust.

Nathalie: Segne diese Gaben und verleihe uns,  
dass wir in der Kraft deiner Liebe dir dienen  
an unsern Brüdern und Schwestern,  
durch Christus, unsern Herrn. Amen.

**Fürbittgebet**

- Konfi 1:  
(Florentin) Gott, du Geist des Lebens,  
du hast *uns* durch *unsere* Eltern und unsere Familien nach dir fragen lassen.  
Manches ist uns verständlich geworden,  
an anderen Stellen sind für uns Fragen geblieben.  
Hilf uns, den Weg des Glaubens zu gehen.  
Wir rufen zu dir: (Herr, erhöere)
- Konfi 2:  
(Nathalie): Jesus, du hast uns gezeigt, was Gott von uns möchte.  
Wir sehen oft mehr auf die Stars, Helden und Idole unserer Zeit.  
Manche sind so schnell vergessen, wie sie gekommen sind.  
Hilf uns, gute Begleiter und Vorbilder für unseren Weg zu finden.  
Wir rufen zu dir: (Herr, erhöere)
- Konfi 3:  
(Greta) Gott, du Stütze der Schwachen,  
Wir bitten weiter unaufhörlich um deinen Geist  
und wir lassen nicht ab, ein Ende des Kriegstreibens zu erleben -  
damit die Weltmächte mit dem Kräftemessen  
auf Kosten der Menschen in Syrien aufhören  
und stattdessen durch kluge und langfristige Pläne  
ein dauerhafter Frieden erreicht werden kann,  
nach dem sich alle in Syrien sehnen  
und den die meisten Menschen weltweit erhoffen.  
Wir rufen zu dir: (Herr, erhöere)
- Konfi 4: Wir bitten dich um eine gute Zukunft für uns und unsere Welt:  
für Frieden auf der ganzen Erde, für eine gerechtere Verteilung  
der Chancen und Güter zwischen Nord und Süd.  
Hilf uns, daß wir Menschen umweltbewußter denken und handeln.  
Hilf uns, daß wir unsere Welt, die du uns geschenkt hast, nicht zerstören.  
Wir rufen zu dir: (Herr, erhöere)
- Pfarrer: Herr, unser Gott, wir bitten dich für unsere Konfirmanden, für ihre Eltern  
und Familien, in dem wir das Gebet singen, das uns dein Sohn Jesus  
Christus gegeben hat.

**Segen (Nitzsche)**

Der Friede Gottes, der so viel mehr ist,  
als unsere Gedanken verstehen und unsere Gefühle wahrhaben wollen,  
sei eine Schutzwall und eine Wacht um eure Herzen und um eure Gedanken,  
dass niemand und nichts euch trennen möge von Jesus Christus, unserem Herrn.  
Geht, behütet und getragen von Gottes Segen,  
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen